

Lobende Worte zum Richtfest

FACHPFLEGEZENTRUM Gute Zusammenarbeit von Genehmigungsbehörden, Bauträger und ausführenden Firmen

Von Hans-Jürgen Brunnengräber

LORSCH. In der Hildegard-von-Bingen-Straße im Lorscher Süden entsteht derzeit das Fachpflegezentrum Bergstraße, eine vollstationäre Fachpflegeeinrichtung für Wachkomapatienten. Die Einrichtung mit 47 Betten soll im ersten Quartal 2019 eröffnet werden. Gestern war Richtfest.

„Im Bewusstsein, dass Intensiv-Pflege Vertrauenssache ist, stehen das menschliche Miteinander und die Unterstützung der zukünftigen Bewohner und Mitarbeiter im Mittelpunkt“, machte Herbert Fanese, geschäftsführender Gesellschafter des Fachpflegezentrums, auf Leitgedanken seines Hauses aufmerksam. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit habe auch die bisherige Planungs- und Bauphase

„
Ein wichtiges Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Lorsch.“

Christiane Ludwig-Paul, Stadtverordnetenvorsteherin

se gekennzeichnet, dankte Fanese den Genehmigungsbehörden sowie dem Bauträger und den ausführenden Firmen für einen zügigen und weitgehend reibungslosen Ablauf.

Das neue Fachpflegezentrum sei nicht nur aufgrund des Pflegeangebots eine Besonderheit. Es sei wohl auch einzigartig, dass das Fachpflegezentrum von einem Existenzgründer betrieben werde, sagte Lorschs Erster Stadtrat Klaus Schwab beim Richtfest. Fanese (41) hat zunächst den Beruf des Steuerfachgehilfen erlernt. Danach folgten Ausbildungen zum Sozialtherapeuten und examinierten Alten-



Die geplanten Investitionen für das Lorscher Fachpflegezentrum belaufen sich auf sieben Millionen Euro. Im ersten Quartal 2019 soll es fertig sein.

Foto: Brunnengräber

47 EINBETT-PFLEGEZIMMER

► Das Fachpflegezentrum Bergstraße verfügt auf drei Geschossen über eine Gesamtfläche von 2600 Quadratmetern. Die Wohnfläche beträgt rund 1200 Quadratmeter. Geplant sind 47 Einbett-Pflegezimmer. Das Grundstück hat

eine Größe von 3800 Quadratmetern. Im Fachpflegezentrum sollen 45 Arbeitsplätze entstehen.

► Das benachbarte Grundstück für die Seniorenresidenz kommt auf 3900 Quadratmeter. (grä)

pflieger, ehe sich der Jungunternehmer aus Rimbach für den Schritt in die Selbstständigkeit entschied.

„Ich habe Herbert Fanese als einen äußerst engagierten Gründer kennengelernt“, lobte Klaus Schwab, der auch stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Entwicklungsgesellschaft Lorsch (EGL) ist. Durch die Teamarbeit der EGL habe das Projekt einer Fachpflegeklinik nach Lorsch geholt werden können. Das Gründerzentrum der Entwicklungsgesellschaft sowie der Investorenseite hätten die Gründung begleitet und mit der Römerbau Bauträger GmbH auch den richtigen Partner als Investor gefunden, betonte der Erste Stadtrat. Das Unternehmen aus Schiffer-

stadt errichtet in unmittelbarer Nähe des neuen Fachpflegezentrums auch eine Seniorenresidenz. In das „Haus Christophorus“ investiert Römerbau rund 14 Millionen Euro. Die geplanten Investitionen für das Fachpflegezentrum belaufen sich auf sieben Millionen Euro. „Durch die unmittelbare Nachbarschaft der Bauprojekte ergeben sich viele

Synergien. Wir liegen bei den Projekten in der Zeitplanung“, hebt Michael Straub, Prokurist von Römerbau, hervor.

Der Grundstücksvertrag für das Fachpflegezentrum wurde vor einem Jahr unterzeichnet. Im September 2017 erfolgte der erste Spatenstich. Seitdem sei ein erfreulich-rasanter Baufortschritt zu beobachten, stellte Lorschs

Stadtverordnetenvorsteherin Christiane Ludwig-Paul fest, die den Bau des Pflegezentrums als ein wichtiges Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Lorsch bezeichnete.

Durch den Bau des Fachpflegezentrums werde die Voraussetzung geschaffen, dass alle Mitarbeiter Menschen mit schweren und schwersten neurologischen Schäden professionell und fortwährend versorgen. Auch mit seinem Raumkonzept gehe das Fachpflegezentrum neue Wege. Keine langen Flure, kein klassischer Pflegeheimcharakter, sondern modernste Pflegezimmer und individueller Wohnraum. Die gesamte Einrichtung werde klimatisiert, was auch in den Funktionsräumen die Arbeitsbe-

dingungen für die Mitarbeiter angenehmer gestalte. Gemeinschaftsräume für Feste und Veranstaltungen seien ebenso selbstverständlich wie zwei Therapie- sowie weitere Sozial-, Schulungs- und Besprechungsräume. Zudem würden im Fachpflegezentrum Räume für Dialysebehandlungen geschaffen, erläuterte Fanese das Raumkonzept.

In unmittelbarer Nachbarschaft des Fachpflegezentrums sowie der Seniorenresidenz befindet sich auch der neue Standort der Schön-Klinik. Bis 2021 soll der Umzug der Fachklinik aus dem Lorscher Stadtzentrum abgeschlossen sein. Die neue orthopädisch-chirurgische Fachklinik wird am Starkenburg-Ring entstehen.

Experimentelle Archäologie

LORSCH (red). Das Freilichtlabor Laresham und das Besucherinformationszentrum (BIZ) öffnen am Sonntag, 29. April, von 11 bis 17 Uhr ihre Türen zum ersten „Tag der Experimentellen Archäologie“. Unter dem Motto „Forschen über die Schulter schauen und selbst ausprobieren“ erfahren Besucher Neues über das Leben und den Alltag der Menschen zur Zeit Karls des Großen. Die Ausstellung „Archäologie in Südhessen“, Vorträge, spannende Film- und Projektvorführungen und zahlreiche Mitmach-Angebote bieten Wissensvermittlung und Spaß für die ganze Familie, heißt es in der Ankündigung.

Der Eintritt kostet sieben Euro, ermäßigt fünf Euro, das Familienticket (zwei Erwachsene, maximal vier Kinder) 16,50 Euro. Weitere Informationen im Internet auf www.kloster-lorsch.de.

Der Charme der Bretagne

LORSCH (red). Über die Bretagne referiert Dieter Maupai am Freitag, 27. April, von 18 bis 19.30 Uhr im Haus Löffelholz in Lorsch. Die Teilnehmer erleben in einem Vortrag der KVHS Bergstraße eine Reise an die bretonische Küste von Nantes über Brest zum Mont-Saint-Michel. Nicht nur Städte und Küsten, sondern auch Geschichte, Kultur und Gastronomie werden in diesem Bildervortrag vorgestellt. Dabei beeindruckt nicht nur die Zeugnisse der Megalith-Kultur (Dolmen, Tumulus und Menhire), sondern auch die umfriedeten Pfarrbezirke in vielen bretonischen Dörfern. Interessenten melden sich an bei der Kreisvolkshochschule unter 06251-17296-21.

BLAULICHT

Zwei Autos aufgebrochen

VIERNHEIM (red). In Viernheim kam es am Montagmorgen in der Zeit zwischen 16 und 18 Uhr zu zwei Autoaufbrüchen. Bei beiden Fahrzeugen wurden laut Polizei die Beifahrerscheiben eingeschlagen. Ein schwarzer Opel Insignia war in der Fritz-Haber-Straße abgestellt, ein blauer Smart Fortwo Coupe stand in der Robert-Schumann-Straße. Die unbekannt Täter erbeuteten in beiden Fällen eine Handtasche. Hinweise können unter der Rufnummer 06204-97470 der Polizei in Viernheim mitgeteilt werden.

Fahrerflucht in Lorsch

LORSCH (red). Die Polizei in Heppenheim hofft auf Zeugen, die Angaben zu einer Unfallflucht in Lorsch machen können. Wie die Polizei gestern mitteilte, wurde am vergangenen Freitagvormittag in der Sandstraße ein dort geparkter grauer Opel an der linken Fahrzeugscheibe beschädigt. Dabei entstand ein Schaden von circa 300 Euro. Der unfallverursachende Fahrer entfernte sich unerlaubt von der Unfallstelle. Hinweise nimmt die Polizeistation Heppenheim unter 06252-7060 entgegen.

KORREKT

LORSCH (red). In der Mittwochs Ausgabe wurde für das Lorscher Waldschwimmbad ein falscher Öffnungstermin genannt. Das Bad öffnet erst am 9. Mai (und nicht am 4. Mai 2018).

Was hat Einhausen entlang der Weschnitz vor?

PARLAMENT Planungsbüro soll ein Stadtentwicklungskonzept ausarbeiten / Dabei sollen grundsätzliche Fragen zur Sprache kommen

EINHAUSEN (grä). Auch 2018 werden interessierte Einhäuser die Gelegenheit haben, ihre Ideen zur Zukunft der Gemeinde im Rahmen von Bürgerbeteiligungen einzubringen. Wie Bürgermeister Helmut Glanzner (parteilos) in der jüngsten Gemeindevertreteritzung mitteilte, hat der Gemeindevorstand den Auftrag für ein Entwicklungskonzept für den innerörtlichen Bereich entlang der Weschnitz an ein Planungsbüro vergeben. Ein „Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept“ (Isek) ist Voraussetzung für die Förderung des Landes im Rahmen des Stadtentwicklungsprogramms, in das die Gemeinde aufgenommen wurde. Die Aufstellung muss bis Ende Oktober abgeschlossen sein.

Wie die Bürger in die Aufstellung eines Stadtentwicklungskonzepts einbezogen werden und ob mit dieser Planung noch in diesem Jahr begonnen wird, wird zunächst im Haupt- und Finanzausschuss beraten. Mit den Stimmen von CDU, Grünen und Teilen der SPD-Fraktion wurde ein Antrag der CDU, das bestehende Entwicklungskonzept 2020 fortzuschreiben, in den Ausschuss verwiesen. Einig waren sich die Fraktionen, dass diese neue Konzeption auch grundsätzliche Aussagen für die Ziele der Gemeindeentwicklung enthalten müsse. „Wie groß wollen wir werden? Was haben wir, was fehlt uns?“, listete CDU-Fraktionsvorsitzender Patrick Freudenberger einige Grundsatzfragen auf. Neben der



Der innerörtliche Bereich der Weschnitz wird derzeit umgestaltet. Als konkrete Maßnahmen werden ein Weg auf der Nordseite der Weschnitz (rechts) sowie eine Sanierung oder Verlegung des Schulstegs vorgeschlagen.

Foto: Hans-Jürgen Brunnengräber

Bereitstellung von Wohngebieten soll auch die Ausweisung weiterer Gewerbegebiete geprüft werden. Weitere Schwerpunkte sollen auch der soziale Wohnungsbau, altersgerechte Wohnformen, Familienfreundlichkeit und Naherholungsräume sein.

Das bestehende Entwicklungskonzept sei überholt und überdies schlecht gemacht, kritisierte SPD-Fraktionssprecher Reimund Strauch. Eine Fortschreibung lohne nicht.

Vor dem Hintergrund der Aufstellung des städtebaulichen Weschnitz-Konzepts sind auch zwei Anträge der CDU zu sehen. Zum einen soll der Gemeindevorstand prüfen, ob auch die Nordseite der Weschnitz über einen befestigten Weg geöffnet werden kann. Denkbar sei eine einfache, naturbelassene Befestigung in Verbindung mit einem Lehrpfad für heimische Insekten und Blumen, führte Daniel Degen in der Antragsbegründung aus. Zudem

soll geprüft werden, ob im Zuge aktueller Baumaßnahmen für die Mehrzweckhalle nicht auch eine Verlegung des Weschnitzstegs an der Schule erfolgen kann. Nach dem Abbau der Schulcontainer müsse das Areal nördlich der Weschnitz neu gestaltet werden. In diesem Zuge könne auch eine mögliche Verlegung des Stegs westlich in Richtung Hallenbad erfolgen, heißt es im Antrag der CDU. Die Überlegungen seien nun wirklich nicht neu, sprach sich Rei-

mund Strauch dafür aus, nicht erst zu prüfen, sondern per Grundsatzbeschluss entsprechende Maßnahmen gleich zu beschließen. Beschlüsse zu fassen, ohne deren finanzielle Auswirkungen zu kennen, war CDU und Grünen jedoch zu gewagt. Sie wollen erst eine Prüfung der Kosten und möglicher Fördermöglichkeiten abwarten.

Mit der knappen Mehrheit sprach sich die Gemeindevertretung mit den Stimmen der CDU dafür aus, dass der Gemeinde-

ISEK

► Ein „Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept“ (Isek) bezieht sich auf ein konkretes Gebiet und stimmt teils räumliche Planungen mit den übergeordneten räumlichen Ebenen (Gesamtgemeinde) ab. Das Konzept verfolgt einen ganzheitlichen Planungsansatz unter Beachtung sozialer, städtebaulicher, kultureller, ökonomischer und ökologischer Handlungsfelder. Isek ist eine interdisziplinäre Gemeinschaftsaufgabe verwaltungsexterner und -interner Akteure und entsteht unter Beteiligung der Öffentlichkeit. (grä)

vorstand eine Übernahme des Gasrohrs über die Weschnitz prüfen soll. Das Gasrohr, das Mitte des Jahres von einem Versorgungsunternehmen demontriert wird, sei eine Art Kultobjekt geworden, das man in das Ortsbild integrieren könne. Denkbar sei nicht zuletzt ein Bürgerwettbewerb im Rahmen der 1250-Jahr-Feier, um Ideen für die weitere Verwendung zu finden, führte Florian Schumacher in der Antragsbegründung aus. Seine Erinnerungen an das Gasrohr über die Weschnitz reichen zwar bis zu Mutproben seiner Jugendzeit zurück, aber erhaltenswert sei das Objekt nicht, sagte Achim Wiegand (SPD). Er verbinde mit dem Gasrohr keine romantischen Gefühle, stellte Andree Scharnagl (Grüne) fest.